



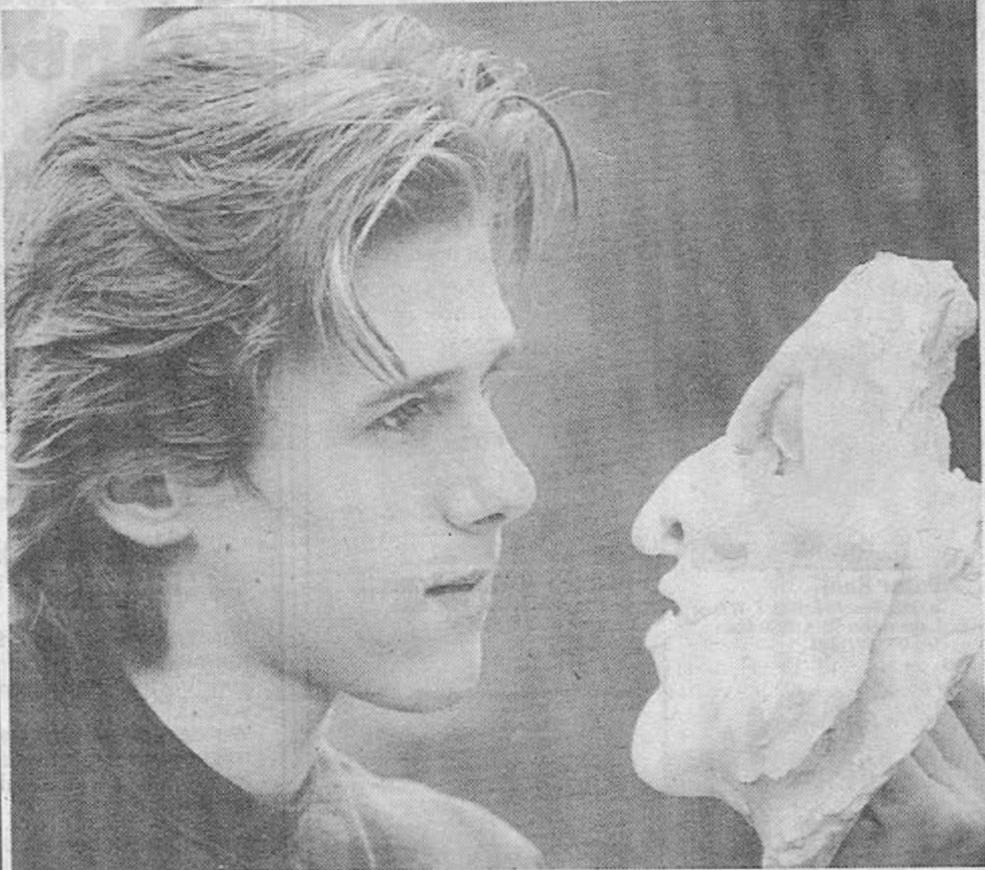
Geschenk

Ist das ein Angebot?! Ich meine „Ja“! Hans-Werner Kern von der Mark-Sauerland-Touristik (ihr gehört die Dechenhöhle) bietet allen vom „Laternenzug durch die Höhle“ enttäuschten Eltern die kostenlose Teilnahme an der Weihnachtsführung durchs unterirdische Reich an! Dieses „Geschenk“ ist die Reaktion auf einige verärgerte Eltern, die sich beschwerten: Im Theaterstück während des Martinszugs wurde der Teufel so grausam dargestellt, daß die Kinder Angst bekamen. Melden Sie sich bei Herrn Kern (☎7724). Er verspricht für 1988 eine „kinderfreundlichere“ Geschichte, weiß
Ihr Dirk Müller

IKZ-Leserin Dana Reiling, Fohlenkamp 6, den Verantwortlichen der Martinsfeier in der Dechenhöhle vor. Ihr Brief:

Wie im letzten Jahr nahm ich auch diesmal mit meiner fast vierjährigen Tochter am Laternenzug in der Dechenhöhle teil. Ein besonderes Schauspiel wurde uns in der Höhle angekündigt. Was wir dann zu sehen bekamen, war im wahrsten Sinne des Wortes „teufelisch“. Da wurde in der dämmrigen Höhle ein bühnenreifer Teufel den Kleinen und Kleinsten präsentiert, denen nicht vor Staunen, wie der IKZ berichtete, sondern vor Entsetzen der Mund offenblieb. Einige Kinder fingen an, vor Angst zu weinen. Haben die Verantwortlichen der Dechenhöhle eigentlich nicht bedacht, welche Altersgruppen sich dieses gruselige Schauspiel auch ansehen würden? Falls doch, so scheinen die Initiatoren über Kinderängste so gut wie nichts zu wissen. In jedem Fall ist es ihnen gelungen, den anwesenden Kindern die Teufelsfigur sehr anschaulich zu vermitteln. Mit den Ängsten der Kinder werden sich die Eltern auseinandersetzen müssen. Daß diese Kinder nächstes Jahr wieder die „Teufelshöhle“ besuchen werden, ist kaum anzunehmen.

Dieser junge Mann schuf die furchterregende Maske des Teufels:
Matthias Clostermann aus Hagen



16jähriger Hagener schafft Monster

Sam 10.3.30/WP

Oliver (17) sieht zum Fürchten aus: Glatze, lange Nase, schwarze Ränder unter den Augen (Bild links). Ein Monster – könnte man meinen. Dabei war Oliver noch vor fast zwei Stunden ein gutaussehender Junge. Bis er in die „Werkstatt“ von Matthias Clostermann (Bild oben) kam. Der 16jährige ist nicht etwa Frankenstein. Er ist Gymnasiast aus Hagen. Einer, der allerdings ein besonderes Talent besitzt: Unter seinen Händen werden junge Mädchen zu alten Damen (ganz links), Männer zu unrasierten Pennern oder furchterregenden Zombies. Matthias hat ein außergewöhnliches Hobby: In seiner Freizeit wird er zum Maskenbildner. (Richter-Bilder)



Maskenbilder mit Schauer-Effekt sind das ungewöhnliche Hobby eines Hageners

Schüler verändert Freunde in Monster

Oliver sieht zum Fürchten aus: Glatze, lange Nase, schwarze Ränder unter den Augen. Fast ein Monster. Dabei ist Oliver ein netter Junge. Bis er in die „Werkstatt“ von Matthias Clostermann kam ...

Nein, Matthias Clostermann (16) ist nicht etwa Doktor Frankenstein. Er ist ein Gymnasiast aus Hagen. Einer, der allerdings ein besonderes Talent besitzt: Unter seinen Händen werden Menschen älter oder jünger, werden zu unrasierten Vagabunden oder furchterregenden Zombies.

„Als ich zehn Jahre alt war, habe ich meine Leidenschaft entdeckt, anderen Menschen ein neues Gesicht zu geben“, erinnert sich Matthias. Das war auf einer Ausstellung über Special-Effects, wie sie im Kino, Fernsehen oder für Fotoaufnahmen be-

Fotos: urt-press



nötigt werden. „Seitdem ließ es mich nicht mehr los: So etwas wollte ich auch lernen!“

Mit Gips und Kontaktkleber modellierte Matthias zumächst sein eigenes Antlitz um. Lachtränen kam, als er versuchte, sich abzuschminken: „Die Maske saß so fest, daß ich mir meine Augenbrauen ausriß ...“

Die schmerzvollen ersten Erfahrungen sind inzwischen vergessen. Wenn er heute in seiner „Werkstatt“ (sie sieht aus wie ein Bildhauer-Atelier) arbeitet, dann geht es zu wie bei den Profis: Medizinischer Kontaktkleber – das ist das Geheimnis. Mit ihm lassen sich die Acryl-Teile auf die Haut kleben und wieder problemlos entfernen.

Aus Gelatine und Plastilin formt Matthias krumme Nasen oder starke Wangenknochen. Falten werden in die Gesichtsteile gekerbt. Und wer, wie John Wayne, ein Grübchen im Kinn haben möchte, Matthias Clostermann macht's möglich. „Am liebsten modelliere ich aber Fantasie-Gesichter“, gesteht der Schüler. Gestalten, wie man aus amerikanischen Science-fiction-Filmen kennt. Nicht etwa, daß sich Matthias diese Filme alle mit Vorliebe anschaut, er weiß: „Bei diesen Gesichtern wird man besonders gefordert.“

Udo Richter

Matthias beim Modellieren am „lebenden Objekt“ (links) und an einer Maske (oben).

St. Martin und der Teufel in der Höhle: 500 Besucher kamen

Grüne. (kör) Fast 500 Kinder und Erwachsene nahmen gestern die Gelegenheit wahr, einen der elf Martinszüge in der ganz besonderen Atmosphäre der Dechenhöhle zu erleben. Bei zurückgedrehter elektrischer Beleuchtung strahlten die Laternen der Kinder um so heller. Rochus Aust spielte auf der Trompete Martinslieder und am Ausgang wurde an alle Teilnehmer Spekulatius verteilt.

Höhepunkt der Martinszüge aber war jeweils eine kurze Spielszene am Eingang der Wolfsschlucht. MST-Mitarbeiter Volkmär Hache hatte das Stück nach einer alten Legende über die Entstehung der Schlucht bei Padirac in Südfrankreich selbst geschrieben.

St. Martin (dargestellt von Ulrich Gehrman aus Kierspe) begegnet auf der Suche nach den Seelen Verstorbenen dem Teufel, der diese Seelen gefangen hält. Der Teufel (Dietmar Pritzler aus Alte-

na) bietet an, die Seelen freizugeben, wenn St. Martin einen kurzen Sprung wagt. Aber der Höllenfürst stampft mit dem Fuß auf, so daß sich in der Erde eine tiefe Schlucht auftut, die den Sprung unmöglich machen soll. St. Martin jedoch schafft das Unglaubliche und rettet somit die Seelen.

Das ganze hatte Volkmär Hache, unterstützt von zwei Technikern und der Erzählerin Claudia Merthen mit Licht- und Geräuscheffekten eindrucksvoll in Szene gesetzt, so daß vor allem die Kinder das kurze Stück mit vor Staunen geweiteten Augen verfolgten.

Die Martinszüge in der Dechenhöhle scheinen nun ebenso eine feste Einrichtung zu werden, wie es die weihnachtlichen Führungen an Heiligabend schon jetzt sind. Auch in diesem Jahr werden am 24. Dezember wieder mehrere tausend Besucher in der Höhle erwartet.



St. Martin und der Teufel gestern in der Dechenhöhle. Vor allem Dietmar Pritzler zog als Höllenfürst alle Register seines darstellerischen Könnens.
Foto: Köster

◀◀ 500 beim Laternenzug in der Höhle

(dim) Über 500 Letmather strömten gestern nachmittag in die Dechenhöhle, nahmen an den Laternenzügen unter Tage teil. „Höhlen-Chef“ Elmar Hammerschmidt freute sich: „Es kamen 100 Kinder und Erwachsene mehr als im letzten Jahr! 11 Führungen waren nötig!“ Die Organisatoren hatten sich eine Menge für die Kinder, die – eingepackt in dicke Jacken, Mützen und Schals – mit ihren Laternen die Höhle betraten, ausgedacht. Mitten in der Höhle 🎺 wartete ein Trompetenspieler. Mit ihm zusammen sangen sie Martinslieder. Die fröhlichen Kinderstimmen hallten von den Höhlen-

wänden wider – herrlich! Als besondere Attraktion wurde den Besuchern ein kurzes Theaterstück vorgespielt. Volkmar Hache schrieb eine französische Legende über die Höhlen-Entstehung der Schlucht von „Padirac“ zu einem Schauspiel um, führte es mit Freunden und Bekannten auf: Unzählige Kinderaugen starrten wie gebannt auf St. Martin, der dem bösen Teufel die Seelen abjagte, um sie in den Himmel zu geben. Elmar Hammerschmidt versprach: „Die Letmather können sich schon jetzt auf eine Wiederholung der Veranstaltung im nächsten Jahr freuen.“ (Foto: Hendel)





Wieder ein Laternenzug durch die Dechenhöhle

Grüne. (IKZ) Im vergangenen Jahr war der Laternenzug zum Martinstag durch die Dechenhöhle ein Riesenerfolg: Fast 400 Kinder nutzten die Gelegenheit, um mit Gesang und Lampions durch die Höhle zu ziehen und diese in einem ganz besonderen Licht erstrahlen zu lassen. Kein Wunder also das der Laternenzug in diesem Jahr am 12. November (ab 14.30 Uhr) wiederholt wird. Alle großen und kleinen Kinder und natürlich auch die Erwachsenen sind herzlich dazu eingeladen.

Höhepunkt der Führungen wird eine Spielszene in der Wolfsschlucht sein. In ihr wird die Legende dargestellt, die sich um die Entstehung einer Höhle in Südfrankreich rankt und bei der neben dem heiligen Martin auch der Teufel eine Rolle gespielt haben soll. Mehr aber wird jetzt noch nicht verraten.

Wer sich den Laternenzug und das Legendenspiel nicht entgehen lassen will, sollte sich ab 14.30 an der Höhle einfinden. Der Eintrittspreis beträgt vier Mark für Kinder und Erwachsene.

Schon jetzt sei auch darauf hingewiesen, daß am Heiligen Abend wieder die Weihachtsführungen durch die Dechenhöhle stattfinden werden, die in den vergangenen Jahren tausende von Besuchern aus Nah und Fern angelockt hatten.

Zoppo Trump und Kalle Wirsch können die Kinder mit ihren Laternen am Martinstag in der Dechenhöhle heimleuchten.